Donnerstag, den 30. April 1936
Nr. 118 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Wieder ein blutiger Zusammenstoß.

Ein Arbeiter auf der Stelle getötet, neun verletzt.

In Chrzanow (Wojewodschaft Krakau) ist es gestern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen streikenden Saisonarbeitern und Polizei gekommen. Dabei wurde ein Arbeiter auf der Stelle getötet, während neun verletzt wurden, darunter einer schwer. Auch 14 Polizisten trugen Verletzungen davon.

In dem hierüber veröffentlichten amtlichen Bericht heißt es, daß die bei den öffentlichen Arbeiten in Chrzanow beschäftigten Arbeiter Erhöhung des Lohnes und Kürzung der Arbeitszeit gefordert hätten, und als ihre Forderung nicht berücksichtigt worden wäre, seien sie am 28. April in den Streik getreten, wobei sie auch die Arbeiter der privaten Betriebe unter Zwang zur Arbeitsniederlegung bewogen hätten. Eine vorgestern in Sachen dieses Konflikts in der Starostei stattgefundene Konferenz habe kein Ergebnis gezeitigt und wurde auf gestern vertagt. Gestern früh jedoch hätten die Streikenden, so heißt es im amtlichen Bericht, erneut die Arbeiter der privaten Betriebe unter Druck gesetzt und sie zur Niederlegung der Arbeit gezwungen. Die Polizei habe daraufhin die Menge der Streikenden mit Tränengas-Granaten auseinandergetrieben. Doch hätten sich diese dann wieder zusammengefunden, wobei eine Polizeiabteilung, die mit Steinen und Schüssen angegriffen worden sei, sich gezwungen gesehen habe, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Infolgedessen sei eine Person auf der Stelle getötet und neun verletzt worden, darunter eine schwer. Von den Polizisten seien 14 verletzt worden, darunter 6 schwerer.

Nachklänge der Lemberger Vorfälle.

Eine Delegation der Liga für Menschenrechte beim Vizeinnenminister.

Gestern wurde eine Delegation der polnischen Liga für Menschenrechte, bestehend aus deren Vorsitzenden Prof. Dr. Szymanowski sowie Prof. Czarnecki und die ehem. Abgeordnete Irena Kosmowska vom Vizeinnenminister Kawecki empfangen. Die Delegation händigte dem Minister zwei Denkschriften ein. Die eine Denkschrift behandelt die Lemberger Vorfälle und die im Zusammenhang damit erfolgten Verhaftungen, die zweite befaßt sich im einzelnen mit einigen Fällen der Unterbringung von Lembergern im Konzentrationslager in Bereza Kartuska, wobei deren Freilassung verlangt wird.

Die Konferenz dauerte drei Stunden. Es wurden die in den Denkschriften berührten Fragen eingehend besprochen. Der Minister versprach, eine Prüfung dieser Fragen durchzuführen.

Wieder 22 Kommunisten nach Bereza.

Der Wojewode von Nowogrodek hat die Unterbringung von 22 kommunistischen Führern im Konzentrationslager in Bereza Kartuska angeordnet.

Danziger Note an Polen.

In Sachen der Devisenkontrolle. — Entrichtung der Zölle in Danziger Gulden verlangt

Der Danziger Senatspräsident Greiser hat dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Papee, eine Note überreicht, die sich mit den Rückwirkungen der polnischen Devisenkontrolle auf die Interessen der Freien Stadt Danzig beschäftigt. Zunächst wird u. a. der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die polnische Regierung die polnische Devisenkontrolle nicht zu Maßnahmen benützen werde, die einen Rückgang des Warenverkehrs von der Freien Stadt Danzig nach Polen nach sich ziehen können. In der Danziger Note wird weiter erwartet ,daß Polen dafür Sorge tragen wird, daß die bis 26. April 1936 entstandenen und zurzeit blockierten Danziger Forderungen in Polen auf Antrag der polnischen Schuldner durch Zuteilung der erforderlichen Devisen- bezw. Verkehrsfreiheit in Zloty zur Bezahlung gelangen. Der Senatspräsident erklärt ferner, daß die Danziger Regierung bereit ist, den Zloty-Verkehr in Danzig reibungslos aufrecht erhalten zu lassen, soweit dies mit den Vorschriften der polnischen Devisenvorschriften vereinbar ist und den Interessen Polens dient.

Der Senatspräsident betont jedoch ausdrücklich, daß die Danziger Regierung dies nur unter der Voraussetzung tun kan, daß der Danziger Gulden entsprechend den bestehenden Abmachungen wieder an der Warschauer Börse amtlich notiert wird. Schließlich wird in der Danziger Note ausgeführt, daß die seit dem vergangenen Sommer eingeführten Erhebungen durch die Einführung der polnischen Devisenkontrolle überhoben sei, da die Beschaffung von Zloty-Noten nunmehr schwierig werde. Die Danziger Regierung betont daher, daß sie den Zeitpunkt für gekommen halte, **daß die Zölle wieder in Danziger Gulden entrichtet werden.**

Anläßlich der Ueberreichung der Danziger Note gibt man an zuständiger Danziger Stelle der Hoffnung Ausdruck, daß sich in unmittelbaren Verhandlungen mit der polnischen Regierung Wege finden lassen werden, die die Ueberwindung der durch die Einführung der polnischen Devisenkontrolle entstandenen Schwierigkeiten ermöglichen.

Die Donau-Frage stand im Vordergrund

Zum Besuch Koscialkowskis in Ungarn.

In einem Leitartikel über den ungarischen Besuch des Ministerpräsidenten Koscialkowski stellt der „Pester Lloyd" fest, daß zwischen Ungarn und Polen eine politische Interessengemeinschaft in der Richtung bestehe, Möglichkeiten auf einer realen Beurteilung der in der gegenwärtigen Lage beruhenden Zusammenarbeit zu schaffen. Dieses Bestreben stützt sich nicht bloß auf praktische Erwägungen, sondern auch auf eine historisch begründete Gefühlsgemeinschaft. Obwohl Polen kein Donaustaat sei, besitze es doch politische und wirtschaftliche Interessen im Donaugebiet und werde jedenfalls einer Regelung der Donaufrage ohne ihre Befragung und Zustimmung nicht beipflichten. Die ungarisch-polnische Zusammenarbeit in Fragen, in denen das volle Einverständnis beider Regierungen festgestellt worden sei, gewinne besondere Bedeutung durch den Umstand, daß die allgemein bekannte Friedenspolitik beider Staaten die feste Garantie bezüglich ihrer gemeinsamen Bestrebungen biete.

Bei einer richtigen Burteilung der Tragweite des Besuches müsse festgestellt werden, daß dieser zweifellos einen weiteren Schritt zum Ausbau der ungarisch-polnischen Freundschaft und darüber hinaus einen Beitrag zur europäischen Friedenspolitik bildet.

In der „Gazeta Polska" wird in einem Rückblick auf diesen Besuch betont, daß durch die Festigung des Glaubens an eine fortschreitende Entwicklung einträchtigen internationalen Zusammenlebens, das sich auf wirkliches Verständnis zwischen den Nationen Europas stützt, der positive Beitrag noch erhöht worden sei, den die polnisch-ungarische Freundschaft für die Gestaltuna der Verhältnisse an der Donau darstellt

Weshalb die Devisenwirtschaft erforderlich wurde.

Der letzte Ausweis der Bank Polski.

In der zweiten Aprildekade sind der Goldvorrat der Bank Polski um 9,5 Mill. Zloty auf 417,4 Mill. Zloty, Auslandsgelder und Devisen um 2,1 Mill. auf 15,0 Mill. gesunken. Der Gesamtbetrag der Kredite hat sich um 35,5 Mill. Zloty auf 718,5 Mill. verringert. Das Wechselportefeuille ist um 15,8 Mill. auf 602,3 Mill. Zloty, die diskontierten Schatzanweisungen um 0,4 Mill. auf 59,3 Mill. und die Lombarddarlehn um [illegible] Mill. auf 56,9 Mill. Zloty zurückgegangen. Der Vorrat an Silbermünzen und Billon ist um 22,7 Mill. auf 47,0 Mill. Zloty gestiegen. Die Positionen „Sonstige Aktiva" und „Sonstige Passiva" sind gestiegen, erstere um 5,7 Mill. auf 219,6 Mill., letztere um 0,2 Mill. auf 324,4 Mill. Zloty. Die sofort fälligen Verbindlichkeiten haben sich um 10,6 Mill auf 176,5 Mill. Zloty erhöht. Der Notenumlauf ist in Verfolg der oben erwähnten Verschiebungen um 29,5 Mill. auf 942,1 Mill. Zloty zurückgegangen. Die Golddeckung beträgt 40,11 Prozent und überschreitet die gesetzliche Norm um über 10 Punkte.

Die Ausfolgung von Auslandspässen eingehalten.

Im Zusammenhang mit der Einführung der Devisen- und Goldkontrolle, insbesondere angesichts des Verbots der Ausfuhr von Devisen und Gold nach dem Auslande haben sämtliche Reisebüros in Lodz die Ausfolgung von Auslandspässen eingehalten. Es werden lediglich Einschreibungen für Auslandsreisen bzw. Ausflüge vorgenommen, wobei die Entscheidung hierüber zurückgestellt wird. Die Auslandsausflüge bis zum 1. Mai **erfahren** keine Aufhaltung und werden zu den bisherigen Bedingungen durchgeführt.

Die Kurse für Wertpapiere steigen.

Im Zusammenhang mit dem Verbot des Handels mit Devisen und Gold ist jeglicher offizielle Verkehr mit diesen Wertmitteln erstorben. Dagegen herrscht für verschiedene Wertpapiere starke Nachfrage, wobei für dieselben eine bedeutende Kurssteigerung zu verzeichnen ist. So sind die Obligationen der Dillon-Anleihe, deren Kurs vor Einführung der Devisenkontrolle noch 92 bis 93 betrug, inzwischen auf 99 gestiegen.

Von den amtlichen Stellen wird mit Nachdruck unterstrichen, daß kein Anlaß zu Befürchtungen irgendwelcher Art vorhanden sei.

Die Spekulanten am Werk.

Wie aus Bankkreisen mitgeteilt wird, herrschte in den letzten Tagen vor Einführug der Devisen- und Goldkontrolle insbesondere in jüdischen Kreisen große Nachfrage nach Devisen. Es seien in der letzten Zeit von Juden große Kapitalien aus Polen auf den Londoner Markt und nach Palästina geschafft worden. Eine Warschauer jüdische Großfirma habe ihr ganzes Reservekapital in Höhe von einer halben Million Zloty aus Polen zurückgezogen und auf dem Londoner Markt untergebracht.

Nunmehr, so heißt es weiter, habe sich die Spekulation den Preisen zugewandt. Es sei ein Heraufschrauben der Preise für Artikel des ersten Bedarfs zu beobachten.

Heute Urteil im Pieracki-Prozeß.

Gestern setzte das Appellationsgericht in Warschau die Verhandlung der Appellationsklage der in erster Instanz verurteilten 10 Ukrainer fort. Es sprachen gestern die Verteidiger der Angeklagten, die entweder um gänzlichen Freispruch bzw. um Milderung des Urteils baten. Nach einer kurzen Replik des Staatsanwalts **machte der** Vorsitzende bekannt, daß das Urteil heute **nachmittag um 3 Uhr verkündet werden wird.**

Araber und Juden.

Die beiderseitigen bewaffneten Verbände.

Ein ernstes Problem.

Zu den vielen Schwierigkeiten, denen sich die Politik des englischen Weltreiches gegenübergestellt sieht, zu den Dingen am Rhein und am Blauen Nil, gesellen sich in verstärktem Maße die Selbständigkeitsbestrebungen in der Kolonien und Schutzgebieten Englands. Auch die Araberunruhen in Palästina gehören in dies Gebiet und müssen in diesem Zusammenhang gewertet werden. Schon zu Beginn des italienisch-abessinischen Krieges war ersichtlich, daß die unter englischer Oberherrschaft lebenden Völker an dem Existenzkampf dieses letzten noch souveränen Reiches in Afrika regsten Anteil nahmen. Englands Haltung im italienisch-abessinischen Konflikt war daher in hohem Maße von der Rücksichtnahme auf seine koloniale Bevölkerung bestimmt.

Der **Krieg in Ostafrika** hat eine vollständige **Revolutionierung der arabischen Politik** bewikt. Einerseits wird die panarabische Bewegung, die hauptsächlich in den Mandatgebieten zutage tritt, immer aggressiver, anderseits modernisiert sich die Politik der drei größeren arabischen Staaten Aegypten, Saudia und Irak und wird immer einheitlicher. Sogar das abgeschlossene, mittelalterlich-feudale Jemen wird plötzlich aktiv und der Hofkämmerer des Imam, Scheich Muhammed Zahura, reist nach Bagdad, um über den Anschluß des Jemen an den Garantiepakt zwischen Irak und Saudia zu verhandeln.

Dabei muß England selbst mit gewissen Gefahren rechnen, die die panarabische Bewegung auch für seine eigene Machtstellung bedeutet. Zunächst hatte Frankreich unter der starken nationalistischen Gärung der letzten Zeit, wie sie im vorderen Orient herrschte, zu leiden. Die syrischen Nationalisten haben offensichtliche Erfolge errungen und in der einen oder anderen Weise wird Frankreich bei den Verhandlungen mit der syrischen Delegation in Paris nachgeben und eine Vereinheitlichung der verschiedenen Gebiete Syriens und des Libanons zulassen müssen.

In Palästina glaubte England durch das Gesetz über die Erschwerung der Bodenkäufe und durch die Einführung des Gesetzgebenden Rates die nationalistische Strömung dämpfen zu können. Es scheint jedoch, daß hier die britische Politik einen schweren Rechenfehler begangen hat. Die leitenden englischen Beamten scheinen den Einfluß der alten, wenigstens einigermaßen verhandlungsbereiten arabischen Parteien zu überschätzen, während in Wirklichkeit die Bewegung der arabischen Jugend, und vor allem die panarabische „Istiklal"-Bewegung, immer mehr an Boden gewinnt. Durch die intransigente, demagogische Sprache der nationalistischen Parteien und der Jugendbünde werden die alten Organisationen gezwungen, auch ihrerseits sich immer radikaler zu gebärden. Während sich die alten Parteien in Palästina wegen der Zusammensetzung der Delegation nach London in den Haaren liegen, haben sich die Jugendbünde, die sich an diesen Debatten kaum beteiligten, über einen engeren Zusammenschluß geeinigt und ein Memorandum veröffentlicht, das Taten ankündigt.

Die englischen und arabischen Interessen verlaufen keineswegs so parallel, wie gewisse Kolonialpolitiker in London heute noch glauben, und bei einer weiteren Einhaltung seiner Linie wird England sich schließlich zu seinen indischen Schwierigkeiten noch einen Brandherd im vorderen Osten schaffen, der für den Bestand des britischen Imperiums eine nicht zu unterschätzende Gefahr darstellen könnte.

Die gegenwärtigen Unruhen in Palästina sind somit Zeichen tieferer Ursachen. Sie sind auch keineswegs sozusagen zufällig entstanden, sondern sie hängen mit den kolonialen Problemen zusammen, die in Abessinien aufgerührt worden sind.

Seit längerem schon haben sich die Araber auf eine Auseinandersetzung vorbereitet und ihre Jugend kriegsmäßig ausgebildet. Der Führer der arabischen Muftipartei, Emir el Ghouri, erklärte schon vor einem Monat auf die Frage, ob die Araber für den Kampf bereit seien: „Alle jungen Araber sind dabei, sich zu bewaffnen. Die Maschinengewehre des jüdischen Verteidigungsbundes fürchten wir nicht. Wir haben keine Angst zu sterben, und wir haben die größere Zahl für uns. In Jerusalem mögen die dort lebenden 80 000 Juden überwiegen, aber um Jerusalem herum liegen 60 arabische Dörfer, mit denen wir jene Juden in kurzer Zeit aushungern könnten."

Der jüdische Verteidigungsbund „Haganah", von dem dieser Araberführer sprach, ist eine regelrechte, schon alte Kampforganisation, die in den letzten Jahren eine sprunghafte Aufwärtsentwicklung durchgemacht hat. Sie zählte vor einigen Wochen etwa 5500 militärisch geschulte und mit der Waffe geübte aktive Mitglieder, vorwiegend aus jungen Landarbeitern bestehend, und weitere 15 000 Passive. Die „Haganah"-Leute, unter denen sich auch Mädchen befinden, sind für die Verteidigung der jüdischen Landsiedelungen bestimmt und in Einzelabteilungen verteilt, können aber auch rasch zu gemeinsamem Operieren zusammengefaßt werden, da die „Haganah" in ganz Palästina einen Automobilpark von vielleicht 200 Wagen unterhält und über ein gutes Nachrichtensystem mit privaten unterirdischen Telephonlinien verfügt. Die Bewaffnung besteht aus Gewehren und Maschinengewehren.

Auf der anderen Seite erfolgte in weniger straff organisierter Form auch die Rüstung der Araber. Dieses Einandergegenüberstehen zweier kampfgerüsteter Lager macht die Lage besonders gefährlich.

Die Lage ist also sehr heikel, und wenn es auch gelingen sollte, der gegenwärtigen Unruhen Herr zu werden, so kann es jederzeit zu neuen Komplikationen kommen, die zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß geben.

Volksfront bewährt sich.

Gemeinsames Vorgehen der Linken in Frankreich im zweiten Wahlgang.

Paris, 29. April. Die letzten zwei Tage in Paris verliefen im Zeichen der Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den Vertretern der Parteien der Volksfront über die Kandidaten für die Stichwahlen am kommenden Sonntag. Im Ergebnis dieser Verhandlungen wurde heute ein **gemeinsames Manifest** der Radikalsozialen, Sozialisten und Kommunisten veröffentlicht, in welchem die Wähler aufgefordert werden, die republikanische Disziplin zu wahren und für diese Kandidaten zu stimmen, die bei den letzten Wahlen die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten. Damit haben die genannten drei Parteien ihre Taktik für die Stichwahlen endgültig festgelegt. Die Sozialistische Union (Gruppe Paul-Boncours) hat das Manifest jedoch nicht unterzeichnet und ist bestrebt, in einigen Wahlkreisen ihren Kandidaten aufrechtzuerhalten.

Nach den ersten amtlichen Statistiken haben die Kommunisten im ersten Wahlgang 1 454 000 Stimmen erhalten, während im Jahre 1932 nur 796 000 Stimmen auf sie entfielen. Die Sozialisten erhielten 1 887 000, im Jahre 1932 mit den gegenwärtigen Neosozialisten 1 964 000 Stimmen. Die Radikalsozialisten haben jetzt 1 400 000 Stimmen und im Jahre 1932 1 837 000 Stimmen erhalten. Für die Rechtsgruppe der republikanisch-demokratischen Union wurden 1 578 000 gegen 1 233 000 Stimmen im Jahre 1932 abgegeben.

Die Sozialisten begründen den Stimmenrückgang damit, daß in der Statistik vom Jahre 1932 auch die Stimmen der gegenwärtigen Neosozialisten, die ein gutes Fünftel ihrer gesamten Stimmenzahl ausmachen, mit eingerechnet sind. Die Sozialisten erwarten im zweiten Wahlgang die Wahl von 110 Deputierten zu den gegenwärtigen 23 Gewählten. Die Kommunisten erwarten die Wahl von mindestens 50 weiteren Abgeordneten.

Verzweiflungskampf des Ras Nasibu.

Asmara, 29. April. Während der letzte Akt des Dramas an der Nordfront seinem Abschluß entgegentreibt, der für Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu erwarten ist, versucht Ras Nassibu die Feste Harrar und ihre Umgebung um jeden Preis zu halten. Anscheinend ist Nassibu über die Niederlage der Heerestruppen des Negus ebenso wenig unterrichtet, wie seinerzeit Ras Seyoum und Ras Kassa über die der Heerestruppen des Ras Mulugeta. Selbst wenn sich Ras Nassibu noch einige Zeit halten kann, wird das Schicksal in dem Augenblick besiegelt sein, in dem Addis Abeba von den feindlichen Truppen der Nordfront eingenommen sein wird. Die Armee Grazianis jetzt alle ihre Reserven ein, um die letzten noch Widerstand leistenden Truppen zu vernichten. Die Truppen Grazianis rücken trotz verzweifelter Gegenwehr der Gegner nach „bewährten Kolonial-Kriegsmaßnahmen" vor, bei denen sich besonders die lybischen Regimenter hervortun.

Harrar liegt auf einem in einer weiten Talmulde aufragenden Plateau ungefähr 1800 Meter über dem Meere. Die Stadt ist die zweitgrößte in Abessinien. Die 45 000 Einwohner sind fast durchweg Muselmanen, stadtbaulich weicht sie von allen anderen Ortschaften Abessiniens ab. Noch heute zeigen sich Spuren einstiger ägyptischer Herrschaft. Mit Diredaua an der Bahn Addis Abeba—Djibutti ist Harrar durch eine brauchbare Straße von 50 Kilometer Länge verbunden. Harrar ist ein wichtiger Handelsplatz, besonders für Kaffee, der im benachbarten Tschertsche-Gebiet hervorragende Ernten abwirft. Die Stadt ist ein Erblehen der gegenwärtigen Dynastie des Negus. Der Vater des Negus verstand es, das Lehensgebiet zu vergrößern. Gouverneur von Harrar ist Ras Nassibu, der früher schon Gouverneur von Addis Abeba und zeitweiliger Konsul von Asmara war. Besonders ist er als Führer der jungabessinischen Armee hervorgetreten. Er ist sehr gebildet, besuchte auf seinen verschiedenen Reisen wiederholt Europa, besonders Frankreich. Ras Nassibu spricht fließend französisch und italienisch. Militärisch ist er bisher nicht besonders in Erscheinung getreten.

Addis Abeba soll geschont werden.

Addis Abeba, 29. April. Auf Befehl des Kronprinzen wurde außerhalb der Stadt ein Riesenlager für Tausende von abessinischen Frontsoldaten angelegt, die jetzt von der Nordfront nach der Landeshauptstadt zurückströmen. Viele von ihnen sind schwer verwundet und leiden unter den Nachwirkungen von Gasvergiftungen. Der Kronprinz hat den Befehl erteilt, daß Addis Abeba eine offene Stadt bleiben muß, damit sie von den Italienern nicht bombardiert werden kann. Die nach Addis Abeba zurückströmenden Truppen sind zum größten Teil Ueberreste der Armee des Dedjasmatsch Makonen, der an der Nordfront fiel, nachdem sein Heer aufs Haupt geschlagen worden war.

Der Generalstreik der Araber in Palästina

Jerusalem, 29. April. Der arabische Generalstreik wird in ganz Palästina konsequent durchgeführt. Die Führer der Araber verlangen die Aufhaltung der jüdischen Einwanderung nach Palästina sowie ein Verbot des Ankaufs arabischer Grundstücke durch Juden. Sämtliche arabische Läden sind geschlossen, der Wagenverkehr ruht. Nur Verkehrsmittel, die in jüdischen Händen sind, verkehren vielfach unter dem Schutze der Polizei. Der Eisenbahnverkehr wurde jedoch nicht gestört.

Paris, 29. April. „Le Journal" meldet aus Jerusalem, daß die Lage in Palästina weiter besorgniserregend bleibt. In Jaffa sind gestern mehrere Bomben explodiert, die aber nur Sachschaden anrichteten. Tel Aviv ist noch immer vollständig von Jaffa abgeschnitten, doch haben die Behörden trotzdem die Absicht, die für die kommenden Dienstag angesetzte Levante-Messe in Tel Aviv zu eröffnen. Der Generalstreik dauert im ganzen Lande an, nur in Jerusalem beginnt der jüdische Handel wieder aufzuleben. In Tel Aviv sind gegenwärtig 10 000 jüdische Flüchtlinge versammelt. Die bewaffneten Angriffe der Araber gegen jüdische Bauernhöfe in der Provinz dauern an.

Neue Zusammensetzung des Völkerbundrates.

Genf, 29. April. Der Ausschuß zur Prüfung der Zusammensetzung des Völkerbundrates hat am Mittwoch vormittag seine Arbeiten abgeschlossen. Man rechnet mit einer neuen Zusammensetzung des Völkerbundrates ab September d. J.

Wieder deutsche Organisationen suspendiert.

Der Starost des Kreises Wolstein, Wojewodschaft Posen, hat mit dem Datum des 28. April den Verein „Deutsche Ausflugsgesellschaft" mit allen im Kreise illegal wirkenden Abteilungen in seiner Tätigkeit verboten. Als Grund für diese Maßnahme wird amtlicherseits erklärt, daß der Verein sportliche Ziele mit politischen verbunden, unter den Mitgliedern den Rassenhaß geschürt und zu Mitgliedern Personen nichtpolnischer Staatszugehörigkeit aufgenommen habe.

An demselben Tage wurde die Ortsgruppe Tarnowo der „Deutschen Vereinigung" wegen illegaler Tätigkeit suspendiert. Alle im Kreise Wolstein noch tätigen Ortsgruppen der „Deutschen Vereinigung" haben ein Schreiben der Starostei erhalten, in welchem in Erinnerung gebracht wird, daß die Aufnahme von Personen unter 18 Personen als Mitglieder wie auch die illegale Stellenvermittlung unzulässig sei.

Zwei Bewerber um einen Posten.

Für den vom Amt des Krakauer Wojewoden abgesetzten ehemaligen Ministerpräsidenten Switalski soll nunmehr ein neuer Posten ausfindig gemacht werden. Als geeigneter Posten für Switalski erscheint den beterffenden Personen das Amt eines Kommissars des polnischen Pavillons auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1937. Doch erweist es sich, daß sich um diesen Posten bereits der ehem. Unterrichtsminister Waclaw Jendrzejewicz bemüht, der im Zusammenhang damit bereits eine Studienreise nach Paris unternommen hat.

Es bleibt abzuwarten, wer von den beiden ehem. Ministern in dem Rennen um den Posten Sieger bleiben wird.

Naziverhaftungen in Budapest.

Budapest, 29. April. Die Budapester Polizei ist einer nationalsozialistischen Verschwörung auf die Spur gekommen, die am 1. Mai einen Marsch auf Budapest unternehmen wollte. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Lodzer Tageschronik.

Unentgeltliche Pockenimpfung.

In der Zeit vom 1. bis 20. Mai d. J. werden in Lodz in den Sinitätsaufsichtsstellen die im Jahre 1935 geborenen Kinder einer Schutzimpfung gegen Pocken unterzogen. Dieser Impfung unterliegen auch ältere Kinder, die aus irgendwelchen Gründen bisher noch nicht geimpft worden waren. Die Impfungen werden in den sechs Sanitätsaufsichtsstellen der Stadt vorgenommen, und zwar 1.) an der Dworskastraße 10, 2) Przejazd 86, 3) Zeromskistr. 4, 4) Kopernika 19, 5) Sosnowa 32, 6) Rybna 2/4. An den ersten fünf Punkten werden die Impfungen von 8 bis 10 Uhr vormittags und an der sechsten Stelle von 3.30 bis 5.30 Uhr nachmittags ausgeführt. Eltern oder Vormünder, die sich dieser Pflicht entziehen, ihre Kinder impfen zu lassen, werden zur Verantwortung gezogen. (p)

Vor Errichtung einer Parkanlage auf dem Leonhardt-Platz.

Die hölzernen Hallen auf dem Leonhardt-Platz sind nunmehr nach der Uebertragung des Marktes vollständig abgetragen. Auch ist das Pflaster bereits aufgerissen und gegenwärtig werden die Steine fortgeschafft. An Stelle des bisherigen höchst unästhetisch wirkenden Marktplatzes wird eine Parkanlage errichtet werden. Die Arbeiten werden in beschleunigtem Tempo geführt, um die Pflanzungen noch rechtzeitig vornehme zu können.

Gefährlicher Brand bei Geyer.

Gestern in den Abendstunden entstand in einem Abfallschuppen der Geyerschen Fabrik in der Petrikauer Straße Feuer. Da Gefahr bestand, daß das Feuer auch auf die übrigen Fabrikgebäude übergreifen kann, wurden an die Brandstelle alle Züge der Freiwilligen Feuerwehr entsandt. Es gelang, eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern, doch ist der Schuppen vollständig niedergebrannt.

Ab 4. Mai Aushebung des Jahrganges 1915.

Am kommenden Montag, dem 4. Mai, beginnen die Aushebungskommissionen für den Jahrgang 1915 ihre Tätigkeit. Am ersten Aushebungstage haben sich die Rekruten wie folgt zu stellen: Vor der Aushebungskommission Nr. 1, die im Lokal Pierackistraße 18 amtiert, die im Bereiche des 2. Polizeikommissariats wohnhaften Angehörigen des Jahrganges 1915, deren Namen mit den Buchstaben A B C D E F G H Ch J(i) J(j) und K beginnen; vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 157, die Angehörigen desselben Jahrganges aus dem Bereiche des 1. Polizeikommissariats mit den Namensanfangsbuchstaben A B C D E F H und Ch. Die betreffenden Männer haben sich um 8 Uhr früh einzufinden und den Personalausweis sowie andere Dokumente mitzubringen.

Auf frischer Tat ertappt.

In die Wohnung der Malka Blaunes in Hause Petrikauer 117 drangen in Abwesenheit der Wohnungsinhaberin zwei Männer ein und begannen die Wohnung zu plündern. Die Diebe wurden jedoch vom Hauswärter bemerkt, der sofort die Polizei in Kenntnis setzte. Es gelang, beide Diebe festzunehmen, die sich als Marjan Nowak, wohnhaft 11. Listopada 55, und Stefan Chmielarz aus Krzepice bei Tschenstochau herausstellten. Die Diebe wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Unfall bei der Arbeit.

In der Nähgarnmanufaktur in Widzew geriet der Arbeiter Boleslaw Czekanski, wohnhaft Wilanowska 20, mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger abgequetscht wurden. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Fleischvergiftung.

Nach dem Genuß einer Fleischspeise erkrankten die im Hause Stodolniana 22 wohnhaften Eheleute Michalina und Kazimierz Zbierkow und deren zwei Kinder. Zu den Erkrankten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihnen Hilfe erwies.

Mit dem Messer gegen den Bruder.

Im Hause Prusa 30 kam es gestern in der Familie Rüder zu einer schweren Bluttat. Und zwar gerieten die Brüder Hermann und Adolf Rüder in Streit. Dabei wurde Hermann Rüder von einer solchen Wut gepackt, daß er ein auf dem Tisch liegendes Küchenmesser ergriff und es seinem 26jährigen Bruder Adolf in die Brust stieß. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Schwerverletzten in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus schaffte. Hermann Rüder wurde von der Polizei festgenommen.

Eine Frauenleiche auf den Eisenbahnschienen.

Gestern früh wurde auf dem Eisenbahndamm zwischen dem Lodzer Kalischer Bahnhof und Zabieniec die zerstückelte Leiche einer Frau gefunden. Allen Anschein nach handelt es sich um einen Selbstmord. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium geschafft. Der Name der Frau konnte bisher nicht ermittelt werden.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kazane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Skwarczynski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 59.

Die Abwehraktion der Arbeiter.

Verschärfung des Konflikts in der Metallindustrie.

Eine ergebnislose Konferenz im Arbeitsinspektorat.

Unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wyrzykowski fand gestern eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Metallindustrie statt. Zur Konferenz waren die Vertreter der Metallindustrie wie auch der Arbeiter erschienen. Nach längerer Verhandlung wurde die Konferenz ergebnislos abgebrochen, obgleich beide Seiten Entgegenkommen zeigten. Und zwar erklärten sich die Vertreter der Unternehmer bereit, einen Stundenlohn von 85 Groschen zu zahlen, während die Arbeiter ihre Forderung auf 95 Groschen herabsetzten. Trotz dieser bereits sehr weitgehenden Annäherung konnte jedoch eine Einigung nicht erzielt werden. Im Sinne eines Beschlusses der Metallarbeiterversammlung soll nunmehr der Streik in der Metallindustrie proklamiert werden.

Heute Konferenz in Sachen des Streiks in den Baumwollbandwebereien.

Wie berichtet, dauert der Konflikt in den Baumwollbandwebereien noch immer an, wobei etwa 1200 Arbeiter in 14 Fabriken im Okkupationsstreik stehen. Um dem sich in die Länge ziehenden Konflikt ein Ende zu setzen, hat der Arbeitsinspektor für heute eine weitere Konferenz angesetzt, zu welcher die Vertreter der Unternehmer und der streikenden Arbeiter eingeladen wurden. Da der größte Teil der Unternehmer geneigt ist, den Forderungen der Arbeiter stattzugeben, ist eine Beilegung des Konflikts zu erwarten.

Die Streikaktion in den Fabriken.

Trotz ernsthaftester Versuche der Arbeitsbehörden, eine Beruhigung auf dem Arbeitsmarkt herbeizuführen, kommt es allenthalben zu immer neuen Konflikten.

So sind neulich wieder die Arbeiter der Fabrik von Hamer, Poludniowa 52, wegen Nichteinhaltung des Lohntarifs in den Streik getreten und halten die Fabrik besetzt. Es handelt sich hier um gegen 100 Arbeiter.

Aus demselben Grunde traten 120 Arbeiter der Weberei von Jankelewicz, Kosciuszko-Allee 10, in den Streik, wobei sie gleichfalls in den Fabrikräumen verblieben.

In der Firma Karczmar, Limanowskistraße 111, stehen 100 Arbeiter im Streik, wobei gleichfalls die Nichtzahlung des Tariflohnes die Ursache des Streiks ist.

Der vorgestern in der Firma „Polesie", Kontna 12, ausgebrochene Streik hält weiter an. Es stehen hier 150 Arbeiter im Okkupationsstreik.

Auch dauert der Okkupationsstreik in der Firma Adolf Horak in Ruda-Pabjanicka an, wo gegen 1000 Arbeiter die Fabrik besetzt halten. Da sich hier die Lage der Arbeiter besonders zuspitzt, hat der Arbeitsinspektor energische Schritte unternommen, um es zu einer Einigung kommen zu lassen.

In der Fabrik von Jarisch, Dombrowska 19, waren gleichfalls die Arbeiter in einer Anzahl von 250 Personen in den Okkupationsstreik getreten. Die eingeleiteten Einigungsverhandlungen führten jedoch zu einem Uebereinkommen zwischen der Fabrikleitung und den Arbeitern, so daß die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Die Arbeiter werden den Lohnunterschied für die letzten 26 Wochen ausgezahlt erhalten.

Der Streik der Litographen.

Seit nahezu drei Monaten stehen in Lodz die Litographen im Streik. Die bisher geführten Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Auch gestern fand wieder im Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwischen den Vertretern der Unternehmer und der Streikenden statt. Die Litographen unterbreiteten den Entwurf eines Lohnabkommens. Die Unternehmer erklärten daraufhin, daß sie sich mit den Forderungen der Streikenden zunächst bekannt machen wollen und ihre Antwort bis zum 1. Mai erteilen werden. Angesichts dessen wurde die Konferenz vertagt.

Lohnabkommen in den Ziegeleien unterzeichnet.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwischen den Vertretern der Ziegeleien des Lodzer Bezirks und den Arbeitern eine Konferenz in Sachen des Abschlusses eines Lohnabkommens für dieses Jahr statt. Nach längerer Verhandlung wurde eine Einigung erzielt, indem ein Abkommen auf den Bedingungen des bisherigen Vertrages unterzeichnet wurde. Das neue Abkommen verpflichtet bis zum 15. April 1937.

Auf eine Stakete aufgespießt.

Als der 9jährige Josef Gostek, Smolna 5, einen Staketenzaun übersteigen wollte, blieb er an einer spitzen Stakete hängen und spießte sich auf. Der unglückliche Knabe mußte von Hauseinwohnern aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte ihn in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus.

Tödlicher Unfall eines Radfahrers.

Auf der Chaussee zwischen Lodz und Pabjanice ereignete sich ein schweres Unglück. Der 20jährige Franciszek Walczak aus Pabjanice geriet mit seinem Rade unter das Auto eines gewissen Ruszewski aus Pabjanice. Der junge Mann erlitt schwere Verletzungen und starb kurze Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ein gefährlicher Bandit vor Gericht.

In der Nacht zum 3. August 1935 drang ein Bandit in die Villa des Arztes Dr. Stanislaw Klukow in Lagiewniki ein, bedrohte die Einwohner mit dem Revolver und entfernte sich mit einigen geraubten Gegenständen. Es wurde sofort die Polizei in Kenntnis gesetzt, die noch in derselben Nacht die ganze Umgegend absuchte. Hierbei stießen zwei Polizisten, die einen Rundgang machten, auf zwei verdächtige Männer, die beim Anblick der Polizei flüchteten. Einer von ihnen konnte jedoch an der Bem-Straße festgenommen werden. Dieser stellte sich als der 18jährige Czeslaw Bukowski, Trenknerstr. 4 wohnhaft, heraus. Bukowski wurden Handfesseln angelegt. Als die Polizisten mit ihren Gefangenen ein Stück weitergegangen waren, wurde auf sie an der Ecke Swientojanskastraße aus dem Hinterhalt geschossen, wobei einer der Polizisten im Gesicht verletzt wurde. Die nun entstandene Verwirrung benutzte Bukowski und flüchtete. Am nächsten Tage wurde der geflüchtete Bukowski in der Wohnung seiner Eltern gefunden, wo er sich verborgen hielt. Auch gelang es bald darauf, den Schützen festzunehmen, der sich als der bekannte Bandit Edmund Wilwer, wohnhaft Lagiewnicka 107, herausstellte. Die weitere Untersuchung führte zu der Feststellung, daß Bukowski und Wilwer den Ueberfall auf die Villa des Dr. Klukow gemeinsam ausgeführt hatten.

Die Gerichtsverwaltung sollte bereits am 30. Dezember stattfinden. Doch unternahm damals Wilwer beim Verlassen des Gefängniswagens auf dem Hofe des Bezirksgerichtsgebäudes einen Fluchtversuch. Ein ihn verfolgender Polizist schoß und traf ihn ins Bein, so daß der Bandit mehrere Wochen im Krankenhaus zubringen mußte. Nachdem er nunmehr genas, wurde der Prozeß für gestern angesetzt. Auch gestern unternahm Wilwer bereits im Gerichtsgebäude einen Fluchtversuch, konnte aber sofort wieder festgenommen werden.

Darauf fand die Gerichtsverhandlung gegen die zwei Banditen und die zwei Hehler statt. Das Urteil lautete für den 20jährigen Edmund Wilwer auf 6 Jahre Gefängnis, für den 18jährigen Czeslaw Bukowski auf 2 Jahre Gefängnis, für den 29jährigen Stanislaw Kolasa auf ein Jahr und für den 33jährigen Adam Ferchow auf 6 Monate Gefängnis. Die beiden letzten hatten die von den Räubern gestohlenen Gegenstände gekauft bzw. wiederverkauft.

Aus dem Reiche.

Am 31. Mai Stadtratwahlen in Zgierz

Nachdem der bisherige Stadtrat von Zgierz aufgelöst wurde, weil er sich über die Wahl des Stadtpräsidiums nicht einig werden konnte, haben die Aufsichtsbehörden nunmehr die Wahlen für einen neuen Stadtrat ausgeschrieben. Der Wahlkalender ist von der Hauptwahlkommission bereits festgesetzt worden. Die Bekanntmachungen über die Wahl werden am 11. Mai ausgeklebt werden. Die Auslegung der Wählerlisten erfolgt am 17. Mai und dauert 7 Tage. Bis zum 21. Mai müssen sodann die Kandidaten für die Wahl bei der Wahlkommission namhaft gemacht werden. Die eigentliche Wahl erfolgt dann am 31. Mai.

Schwerer Unfall eines Arbeiters.

In der Ersten Seidenwarenappretur und Färberei in Ruda-Pabjanicka ereignete sich gestern früh ein schweres Unglück. Der Arbeiter Hipolit Gonsiorowski, 26 Jahre alt, wohnhaft in Ruda, Kosciuszkistraße 40, war in der Appretur bei einem Laugefaß beschäftigt. Plötzlich spritzte eine größere Menge Lauge aus dem Faß und traf den Gonsiorowski ins Gesicht. Dieser erlitt schwere Verbrühungen, wobei auch die Augen arg beschädigt wurden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die den verunglückten jungen Mann ins Krankenhaus schaffte.

Ein geheimnisvoller Schuß.

Als der Waldhüter Stefan Chrusciel sein Revier im Walde des Gutes Gnojkow, Kreis Wielun, durchschritt, ertönte aus dem Hinterhalt plötzlich ein Schuß. Die Kugel traf Chrusciel in die rechte Seite und durchschlug die Lunge. Der Waldhüter wurde nach einiger Zeit aufgefunden und sodann in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Heute, Donnerstag, den 30. April, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Rege kommunistische Tätigkeit in Schlesien

Im Zusammenhang mit der Verhaftung von 24 Kommunisten und Ermittlung einer Geheimdruckerei in Chropaczow wird halbamtlich mitgeteilt, daß damit die kommunistische Flugblattverteilung keineswegs behoben sei. Wie es heißt, sind sowohl in Domb als auch in Zalenze mehrfach Flugblätter vorgefunden worden, die auf die Ereignisse in Krakau, Tschenstochau und Lemberg hinweisen, zu Streiks und Demonstrationen auffordern, außerdem ist in Domb eine rote Fahne von unbekannten Tätern gehißt worden. Die Untersuchung gegen die 24 Verhafteten ist noch nicht abgeschlossen und hat auch bisher noch nicht dazu führen können, die übrigen Mitglieder der illegalen kommunistischen Partei zu ermitteln. Es wird gesagt, daß jedoch gute Aussicht besteht, die kommunistische Bewegung bald zu liquidieren.

Ob man durch das Verbot einer Partei deren Idee vernichten kann, ist mehr als zweifelhaft. Zudem wird man vergeblich die Menschen dahin belehren können, daß es erlaubt ist, daß sich der polnische Außenminister mit dem sowjetrussischen Außenkommissar in Genf begrüßt und höfliche Worte austauscht, daß Polen mit dem „Staatsfeind" Sowjet einen Nichtangriffspakt schließt, daß die polnischen Industriellen gern nach Moskau reisen, um Aufträge für die polnische notleidende Industrie zu erlangen, daß die gesamte bürgerliche Presse in der Beurteilung Sowjetrußlands zugeben muß, daß es das einzige Land ohne Arbeitslosigkeit ist und auch keine Wirtschaftskrise kennt, daß es aus der Diktatur einer Partei heraus zur Demokratie der arbeitenden Massen strebt und daß diese Idee selbst in Polen als staatsfeindlich betrachtet wird. Man muß sagen, das dürfte ein intelligenter Arbeiter kaum begreifen, zumal sich die kommunistische Bewegung trotz aller Verbote durchsetzt und wenn ihr heute Millionen nachfolgen, so nur deshalb, weil eben die kapitalistische Wirtschaftsordnung völlig versagt hat, den breiten Massen zwar patriotische Phrasen, aber nicht Brot und Arbeit bieten kann. Und wie traurig muß es da um eine Gesellschaftsordnung bestellt sein, die sich gegen ihre Gegner nur mit Polizei und Zuchthausstrafen aufrechterhalten kann.

Blutiger Zwischenfall an der deutsch-polnischen Grenze.

Schmuggler erstechen einen SA-Mann.

In der Nähe von Piekary-Szarley kam es zwischen Schmugglern und einem SA-Mann zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der SA-Mann von noch Unbekannten mit einem Dolch erstochen wurde. Die Grenzwache brachte den SA-Mann ins Spital, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb. Daraufhin veranstalteten die reichsdeutschen Polizeibehörden mit der Grenzpolizei eine Razzia auf Schmuggler und nahmen mehrere Verhaftungen vor, in der Annahme, die Mörder unter ihnen ermitteln zu können. Wie mitgeteilt wird, handelt es sich bei den Verhafteten überwiegend um polnische Staatsbürger. Die Verhaftungen dauern an, was darauf schließen läßt, daß der Mörde rnoch nicht gefaßt ist. Aus der Art der Untersuchung ist aber zu ersehen, daß den deutschen Polizei- und Grenzbehörden die Schmuggler ganz gut bekannt sind, die so mit stillschweigender Duldung das Geschäft betreiben, nach Deutschland Butter, Speck und Fleisch bringen und mit reichsdeutschen Artikeln den Export fördern.

1000 Feuerzeuge beschlagnahmt.

Die Polizei beobachtete in der Straßenbahn auf der Strecke Hohenlinde—Chorzow eine verdächtige Person, die ein außergewöhnlich unsicheres Benehmen an den Tag legte. In Chorzow holte ihn die Polizei aus dem Wagen und hieß ihn seinen Koffer öffnen, der mit Feuerzeugen deutschen Ursprungs gefüllt war. Es handelt sich um geschmuggelte Artikel, die der Beschlagnahme verfielen, der Inhaber selbst wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

Mißlungene Flucht.

An der tschechischen Grenze in der Nähe von Ustron wurde ein gewisser Peter Tekely verhaftet, als er illegal die tschechische Grenze überschreiten wollte. Bei näherer Untersuchung stellte die Polizei fest, daß es sich um den Rekruten Roman Milczarek handelt, der zurzeit in Skierniewice Dienst tat, aber zu einem Prozeß in Kattowitz war, wo er sich wegen angeblicher kommunistischer Umtriebe zu verantworten hatte und wegen früherer Vorfälle in Tarnowitz bereits verurteilt war, dann nach Frankreich und in die Tschechoslowakei floh, wieder nach Polen zurückkehrte und schließlich zum Militär eingezogen wurde. In Kattowitz wurde er vor kurzem zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Er benutzte die Gelegenheit, aus dem Gerichtssaal zu verschwinden, begab sich nach Ustron und schickte seine Uniform dem Regiment zurück. In Ustron legte er Zivilkleider an und wollte nach der Tschechoslowakei fliehen, was die Grenzpolizei verhinderte. Er wurde ins Gerichtsgefängnis nach Teschen verstellt.

Mai-Akademie

für Groß-Katowice

Mitwirkend: *Die Kulturabteilungen der „T.U.R." und des „Bund für Arbeiterbildung"*

Gemischte und Männerchöre / Rezitationen / Sprech- und Singbewegungschöre / Maiansprachen u.a.m.

Beginn 7.30 Uhr — Eintritt 0.20 Zl.

Autozusammenstoß in Bismarckhütte.

Auf der Pilsudskiego in Bismarckhütte fuhr dieser Tage das Lastauto des Anton Jaworski auf das Personenauto des Ingenieurs Rohrer von der AEG aus Kattowitz auf, welches schwer beschädigt wurde, ohne daß Personen zu Schaden kamen. Der Chauffeur des Lastautos wurde von der Polizei gestellt und nach Anfertigung des Protokolls wieder in Freiheit gelassen.

Zweijähriges Kind in den Waschkessel gefallen.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage beim Fleischermeister B. Röther in Siemianowitz. Die Waschfrau stellte einen Kessel mit siedender Wäsche auf die Erde und merkte nicht, daß das zweijährige Kind sich eifrig an dem Kessel zu schaffen machte und plötzlich in den Kessel fiel. Trotz rascher ärztlicher Hilfe und Ueberführung ins Spital verstarb das Kind an den Folgen am nächsten Tage. Der tragische Unfall beweist wieder einmal, wie wenig Beachtung Kinder durch die Eltern finden, denn an einem Waschtage müßte man schon dafür sorgen, daß solche Kleinen sich nicht im Waschraum aufhalten.

Ein unaufgeklärter Unglücksfall.

Eine Polizeistreife in Chorzow traf Sonnabend nachts zwei Unbekannte, die eine Frauensperson führten, die eine schwere Kopfwunde hatte. Auf Befragen der Polizei gaben diese an, daß sie ihre Bekannte ins Lazarett schaffen, da diese aus dem Auto fiel. Tatsächlich wurde die Frauensperson auch im Lazarett verbunden, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde, der Arzt wollte die Frau im Spital behalten, wogegen die Unbekannten protestierten und schließlich die Verwundete wieder mit sich nahmen. Nunmehr verständigte der Arzt die Polizei, da ihm der ganze Vorfall sehr verdächtig erschien. Zwar ist es der Polizei gelungen, die Nummer des Autos festzustellen, die näheren Umstände allerdings sind noch nicht aufgeklärt, auf welche Weise die Frau verwundet wurde. Die Polizei glaubt, in Kürze diesen etwas geheimnisvollen Fall aufklären zu können.

200 Zloty im Grammophon versteckt.

Unbekannte Täter entwendeten aus der Wohnung des Bronislaw Piel in Knurow ein Grammophon, das sie in der Nähe des Hauses zerschlugen und nur die dort versteckten 200 Zloty mitgehen ließen. Die Tatsache, daß die Diebe über den Inhalt unterrichtet waren, zeugt davon, daß es sich nur um ortskundige Personen aus dem Bekanntenkreise des Piel handeln konnte. Die Polizei hat sofort Ermittlungen aufgenommen, ohne daß die Täter bisher gefaßt werden konnten.

Selbstmord eines Polizisten.

Wie bereits von uns berichtet, wurde im Teiche auf der Strecke Jastrzemb—Obergoldmannsdorf die Leiche eines Unbekannten aufgefunden, in welchem man jetzt den 42jährigen pensionierten Polizisten August Lubojanski aus Kattowitz ermittelte. Die eigentlichen Ursachen, die auf Liebeskummer hindeuteten, scheinen sich nicht zu bewahrheiten, trotz des aufgefundenen Briefes an seine Geliebte in Obergoldmannsdorf. Der Staatsanwalt hat die Leiche bekanntlich beschlagnahmt, die weiteren Untersuchungen sind noch im Gange.

7 Tage Gefängnis für ein deutsches Schulplakat.

Der 26jährige Johann Mianowski, ohne ständigen Aufenthalt, wurde von der Polizei in Chorzow verhaftet, als er angeblich in der Peterstraße deutsche Plakate ankleben wollte, die zur Anmeldung von Kindern in die deutsche Schule aufforderten. Er ist hierfür auf dem Administrationswege zu 7 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Wegen Beleidigung der Aufsichtsorgane bestraft.

Bei dem letzthin in Bielitz stattgefundenen Verhandlungen des Teschener Kreisgerichtes wurden unter anderem auch Strafen wegen Beleidigung und Widerstand gegen die Polizei verhängt. So wurde ein gewisser Gonsiorek aus Dziedzic wegen Widerstand und Beleidigung

Einladung zur Maifest-Akademie.

Auch dieses Jahr veranstaltet die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei des Bielitzer Bezirks im Arbeiterheim am 1. Mai eine

Maifest-Akademie

bei welcher die Arbeitersänger, der A. T. u. Spv. „Vorwärts"-Bielsko, die Vereine Jugendlicher Arbeiter und das Zupforchester der Arbeiter-Kinderfreunde mitwirken werden.

Das Programm ist reichhaltig und dürfte jeden Besucher zufriedenstellen. Der Beginn ist für 5 Uhr nachmittags festgesetzt.

An alle Genossen, Gewerkschaftler, Parteimitglieder und Sympathiker unserer Bewegung ergeht die höfl. Einladung, für einen Massenbesuch zu sorgen.

der Polizei zu 12 Monaten Gefängnis, zusammengezogen schließlich zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein ähnlicher Fall betraf einen gewissen Spaczek aus Czechowice. Bei der Elektro-Industrie in Czechowice waren Diebstähle vorgekommen, nach deren Aufdeckung verschiedene Revisionen bei Arbeitern stattfanden. Spaczek widersetzte sich der Durchführung einer solchen und erhielt deshalb bei der nunmehr durchgeführten Verhandlung 6 Monate Gefängnis. Wegen bisher guten Leumunds erhielt er Bewährungsfrist.

Auch der Bielitzer Bezirk scharlachfrei.

Im Laufe der vergangenen Woche wurde ebenso wie in der Woche vorher schon kein Scharlachfall und kein Diphtheriefall mehr in der Stadt Bielitz gemeldet. Während aber in der Vorwoche im Bezirk Bielitz noch Scharlach neu auftrat, ist diese Woche auch der Bezirk bereits völlig scharlachfrei gewesen. Nur ein Diphtheriefall, der ein Schulkind betrifft, wurde aus dem Bezirke gemeldet.

Alexanderfeld. Generalversammlung des Touristenvereins „Die Naturfreunde". Samstag, den 2. Mai, findet um 7.30 Uhr abends im Arbeiterheim in Alexanderfeld die diesjährige Generalversammlung obigen Vereins mit statutenmäßiger Tagesordnung statt. Die Mitglieder werden höfl. eingeladen und ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Aus der Partei.

Die Nikelsdorfer Genossen haben für den letzten Sonnabend eine Versammlung einberufen, die leider mit Rücksicht auf andere Veranstaltungen um die gleiche Zeit nicht den Besuch aufzuweisen hatte, wie wir dies sonst von unseren deutschen Arbeitern gewohnt sind. Dafür aber bewies die Stimmung, daß die letzten Ereignisse nicht spurlos vorbeigegangen sind. Nach Eröffnung durch den Genossen Boszczyk, der zunächst der Opfer in Krakau, Lemberg und Tschenstochau gedachte, deren Ehrung durch Erheben von den Plätzen erfolgte, ergriff Genosse Kowoll das Wort, um sich mit der politischen Situation in Polen zu beschäftigen und darzulegen, daß wir gewisse faschistische Wandlungen noch keineswegs überwunden haben, wie dies der Kampf im Regierungslager selbst am deutlichsten beweist. Wir haben keine Ursache zu leugnen, daß wir das Fiasko des Sanacjakurses vorausgesehen haben und auch der jetzigen Regierung wird kein besseres Schicksal beschieden sein, wenn sie sich nicht entschließt, einen grundsätzlichen Wandel vorzunehmen, die breiten Massen wieder zur Mitarbeit am Staat heranzuziehen. Unsere sozialistischen Forderungen werden in ihrem ganzen Umfange aufrechterhalten, wozu noch die Bildung der Volksfront hinzutritt, deren Ausgang eine Arbeiter- und Bauernregierung in Polen sein muß. In dieser Volksfront ist Raum genug für alle, die an einem demokratischen Aufbau glauben, denn hierin liegt auch die Kraft der Ueberwindung der Krise, die nicht ohne gewaltige Opfer auf allen Seiten erfolgen kann. Bisher sind diese Opfer ausschließlich von den breiten Massen getragen worden. Wir feiern in der Welt die Auferstehung des „toten" Marxismus, zu dem die spanische Arbeiterklasse ihren Beitrag geliefert hat und Frankreichs Volksfront wird diesen Aufstieg der sozialrevolutionären Stimmung noch bestätigen. Belgiens Arbeiter rüsten sich zum Wahlkampf, der auch dort den Linkskurs bestätigen wird, der heute durch die Welt zieht. Nach dem fast hundertprozentigen Sieg in Hitlerien kann man durch Massenprozesse doch nicht verschweigen, daß die Opposition gegen den braunen Terror im Anwachsen begriffen ist und alle Kriegsvorbereitungen im Dritten Reich beweisen, daß der Nazismus vor der Katastrophe steht. Darum muß am 1. Mai unsere Forderung sein: die Bauern- und Arbeiterregierung als Vorbote eines sozialistischen Polens, welches Brot und Arbeit sowie Freiheit allen Bürgern garantiert. Genosse Boszczyk besprach recht ausführlich die Maiveranstaltungen und forderte die Anwesenden auf, ihren Willen für ein besseres Morgen dadurch zu beweisen, daß alle Fabriken stillgelegt werden und an diesem Tag die Arbeiter unter Beweis stellen, daß sie nicht gewillt sind, diesen Jammerzustand länger zu ertragen. Den Rednern wurde reicher Beifall zuteil, worauf mit Freundschaftsgrüßen die Versammlung geschlossen wurde.

Am 1. Mai demonstriert die deutsche Arbeiterschaft:

Gegen kapitalistische Knechtschaft!
Gegen das Nazitum!
Gegen den Krieg!

Für Brot und Freiheit!
Für eine Arbeiter- und Bauernregierung!
Für Sozialismus und Frieden!

Die Geschichte des 1. Mai.

Schon 25 Jahre vor der Festlegung des 1. Mai als Weltfeiertag der Arbeit gab es in Australien einen Feiertag der Arbeiter. Und im Jahre 1855 führten die Amerikaner den sogenannten Labor Day — der Tag der Arbeit — als allgemeinen Ruhetag ein.

Der eigentliche Vater des 1. Mai ist Raymond Lavigne, ein französischer Arbeiterführer aus Bordeaux. Am 10. Februar 1889 fanden in einer Reihe von Industriestädten Frankreichs, in Bordeaux, Toulouse, Marseille, Lyon, Lille, St. Quentin, Roubaix, eintägige Streiks der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter statt. Man bildete große Demonstrationszüge, marschierte zu den Rathäusern und forderte den Achtstundentag und andere soziale Erleichterungen. Diese Demonstrationszüge machten einen starken Eindruck und fanden ihren Widerhall in den Arbeiterzeitungen des In- und Auslandes.

Auf dem vorbereitenden Kongreß im Haag sprach man mit großer Begeisterung von diesem Ereignis und auf dem internationalen Kongreß in Paris, am 14. Juli 1889, wurde dann folgende Resolution beschlossen:

„Es ist für einen bestimmten Zeitpunkt eine große internationale Manifestation zu organisieren, und zwar dergestalt, daß gleichzeitig in allen Ländern und in allen Städten an einem bestimmten Tage die Arbeiter an die Behörden die Forderung richten, den Arbeitstag auf acht Stunden festzusetzen und die übrigen Beschlüsse des internationalen Kongresses von Paris zur Ausführung zu bringen.

In Anbetracht der Tatsache, daß eine solche Kundgebung bereits von dem amerikanischen Arbeiterbund auf seinem im Dezember 1888 zu St. Louis abgehaltenen Kongreß für den 1. Mai 1890 beschlossen worden ist, wird dieser Zeitpunkt als Tag der internationalen Kundgebung angenommen.

Die Arbeiter der verschiedenen Nationen haben die Kundgebung in der Art und Weise, wie sie ihnen durch die Verhältnisse ihres Landes vorgeschrieben wird, ins Werk zu setzen."

Der 1. Mai wurde zur größten Kampfaktion.

1890 beschlossen die österreichischen Arbeiter, den 1. Mai als Trutzfeier gegen die Ausnahmegesetzgebung und gegen die Verfolgungen zu feiern.
1891 in Belgien Wahlrechtskundgebung.
1891 und 1893 in Oesterreich Wahlrechtskundgebungen.
1906 in Frankreich: Aktion der französischen Gewerkschaften für den Achtstundentag.
1910 in Preußen Wahlrechtskundgebung.

Seit 1918 gesetzlicher Ruhetag in Sowjetrußland und der Tschechoslowakei; bis zum faschistischen Umsturz war er es auch in Oesterreich, Sachsen und Bayern. Hitler hat dann den deutschen Arbeitern die Idee des 1. Mai gestohlen und aus dem internationalen Arbeiterfeiertag einen Feiertag der nationalen Arbeit gemacht, um ihnen die Möglichkeit zur internationalen Solidaritätskundgebung zu nehmen.

Azana ohne Gegner.

Madrid, 29. April. Am Montag abends fanden zwischen dem Ministerpräsidenten Azana und den linksrepublikanischen Ministern, sowie zwischen Azana und Mitgliedern des Nationalrates der Partei Besprechungen über die Ernennung eines Kandidaten für die am 10. Mai d. J. stattfindende Präsidentenwahl statt. Man kam grundsätzlich überein, den Ministerpräsidenten Azana als Präsidentschaftskandidat der linksrepublikanischen Partei aufzustellen. Für die Kandidatur Azanas haben sich nicht nur die Parteien der Volksfront, sondern auch die Republikanische Mitte und die Republikanische Linke ausgesprochen.

Der englische „Fragebogen".

London, 29. April. Das englische Kabinett hat heute in seiner üblichen Wochensitzung den „Fragebogen" besprochen, der bekanntlich die deutschen Friedensvorschläge betrifft und der in einigen Tagen auf diplomatischem Wege nach Berlin geleitet werden soll.

Friedenstagung der Frauen.

Prag, 29. April. In den Tagen vom 28. April bis 2. Mai findet in Prag die Tagung der Exekutive der Frauenliga für Frieden und Freiheit statt. An der Tagung nehmen Delegierte aus Amerika, England, Dänemark, Frankreich, Jugoslawien, Holland, Ungarn, Norwegen, Polen, Oesterreich, Schweden, der Schweiz, Tunis usw. teil. Neben einer öffentlichen Versammlung am 30. April im Saale der Städtischen Bibliothek in Prag werden Vertreterinnen der verschiedenen Sektionen in Reichenberg, Gablonz und Karlsbad sprechen.

Sport.

Die Meisterschaftskämpfe der Arbeitersportler Schlesiens.

Am Sonntag, dem 19. April d. J., hatten wir Gelegenheit, im Bielitzer Arbeiterheim die besten Arbeiterathleten Schlesiens zu den diesjährigen Meisterschaften antreten zu sehen. Nach einer kurzen Begrüßung intonierte die Musik die Internationale, welche von den Besuchern stehend angehört wurde. Von der Bühne grüßte die rote Fahne mit dem Abzeichen der Arbeitersportler. Bei dieser Veranstaltung bewahrheitete sich wieder das Wort, daß nur im Arbeitersport der wahre kameradschaftliche Geist herrscht, da weder um Geld noch um Preise, sondern lediglich um den schlichten Titel eines Arbeiter-Sportmeisters gekämpft wird. Die Veranstaltung war gut besucht und der Beifall des Publikums zeugte vom Verständnis für die schönen Leistungen. Am besten vertreten waren die RKS „Sila" Myslowice und der A. T. u. Sp. V. „Vorwärts" Bielitz, welch letzterer sich auch die meisten Titel aneignen konnte, da derselbe über eine gut trainierte Mannschaft, sowohl im Stemmen wie im Ringen verfügt. Eine schwache Seite dieser Veranstaltung war das Kampfgericht, das manche Fehlentscheidungen traf. Auch war die Beteiligung der auswärtigen Vereine im Stemmen etwas schwach. Der veranstaltende Verein kann jedoch mit dieser Veranstaltung in moralischer wie in sportlicher Beziehung zufrieden sein. Pflicht eines jeden Arbeiters ist es, den Arbeitersport zu fördern, denn nur in einem gesunden Körper steckt ein gesunder Geist. Anschließend die Liste der besten Stemmer (alle von: ATV „Vorwärts" Bielitz):

Bantamgewicht: J. Gryczka — 560 Pfund
Leichtgewicht: E. Gawlas — 544 Pfund
Mittelgewicht: E. Sikora — 572 Pfund
Halbschwergewicht: R. Gawlas — 616 Pfund.

Das Stemmen wurde in einem Vierkampf ausgetragen und umfaßte folgende Uebungen: einarmig Reißen, einarmig Stoßen, beidarmig Reißen, beidarmig Stoßen.

Im Ringkampf sind folgende Sportler schlesische Meister geworden:

Fliegengewicht: Zdebel, RKS „Walka" Nowa-Wies
Federgewicht: P. Jasinski RKS „Sila" Myslowice
Leichtgewicht: W. Hodurek, ATu.SV „Vorwärts" Bielitz
Mittelgewicht: A. Moretto, ATu.SV „Vorwärts" Bielitz
Halbschwergewicht: F. Lorenz, ATu.SV „Vorwärts" Bielitz
Schwergewicht: E. Andros, LKS „Sila" Myslowice.

Arbeiter-Fußballstädtespiel.

Morgen, am 1. Mai, kommt in Warschau ein Fußballrepräsentationsspiel zwischen den Arbeitersportvereinen von Warschau und Lodz zum Austrag. Die Lodzer Auswahlmannschaft wird sich hauptsächlich aus Spielern des „Widzew" und „Tur" rekrutieren.

Lodz — Krakau am 21. Mai.

Anläßlich des Tages des polnischen Fußballverbandes wird am 21. Mai in Lodz ein Repräsentationsspiel zwischen Lodz und Krakau stattfinden.

„Erster Schritt" der Lodzer Radfahrer.

Das am Tage der Eröffnung der Lodzer Radfahrersaison verregnete Rennen, betitelt „Der erste Schritt", kommt an diesem Sonntag zum Austrag. Als Rennstrecke wurde die neue Autostraße Lodz—Strykow gewählt. Der Start wird sich in der Brzezinskastraße an der Endstation der Elektrischen befinden. Beginn des Rennens um 15 Uhr. Einschreibung von Radfahrern, die eine Rennkarte besitzen und bei Wettbewerben noch keinen Preis errungen haben, erfolgt am Start um 14 Uhr.

Der Warschauer Bezirksboxverband aufgelöst.

Auf einer speziellen Sitzung des Polnischen Boxverbandes wurde die Angelegenheit der Zurückziehung der Warschauer Teilnehmer aus den Meisterschaftskämpfen von Polen in Lodz durch den Warschauer Bezirksverband eingehend behandelt. Im Endresultat wurde beschlossen, die bisherige Verwaltung des Bezirks aufzulösen und einen Kommissar einzusetzen. Ferner wurde gegen die einzelnen Verwaltungsmitglieder, zwecks Feststellung der Schuld, eine Untersuchung eingeleitet. — Die Olympiakandidaten Polus und Czortek werden nicht bestraft noch aus der Olympiamannschaft gestrichen werden, da sie auf Anordnung ihres Verbandes an den Finalkämpfen nicht teilnahmen.

Die Warschauer Vereine, die im Warschauer Bezirksverband organisiert sind, haben eine Konferenz abgehalten. Sie kamen überein, sich mit der Handlung des Warschauer Boxverbandes zu solidarisieren und ihre Postulate gegen den Polnischen Boxverband energisch zu verteidigen.

Diverse Sportnachrichten.

Am 3. Mai veranstaltet JKP auf seinem Sportplatz in der Ogrodowastraße eine Sportrevue unter Teilnahme aller seiner Sektionen.

Am 18. Mai trifft in Lodz der Fußballtrainer Otto ein, um hier für die Fußballführer einen Instruktionskursus abzuhalten.

Am Sonnabend und Sonntag kommen in Lodz die ersten Meisterschaftsspiele im Handball und Hazena der A-Klasse zum Austrag.

Am 3. Mai veranstaltet die Radfahrersektion der Lodzer Ressource ein Radrennen für die Handwerkerjugend.

Radio-Programm.

Freitag, den 1. Mai 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Schulsendung 13.15 Vom Arbeitsmarkt 13.30 Exotische Bilder 15.30 Klavierduett 16 Für Kranke 16.15 Konzert 17 Polens Naturschätze 17.20 Geigensextett 17.50 Sportratgeber 19.35 Sport 20 Sinfoniekonzert 22.30 Technischer Briefkasten 22.50 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.20, 14.15 und 19.20 Schallplatten.

Königswusterhausen.

Breslau.
6 Festliche Musik 7 Blasmusik 9.20 Orchesterkonzert 10.30 Festsitzung der Reichskulturkammer 11.30 Marschmusik 12 Aufmarsch im Lustgarten 13.30 Bunte Musik 15 Konzert 16 Fröhlicher Frühlingsreigen 18 Duette in Sang und Liebe 19 Marsch- und Arbeiterlieder 20 Tanz im Maien 22 Göring spricht 23 Bergarbeiter musizieren 24 Tanzmusik.

Wien.
13 Fantasien 14 Konzert 16.40 Lieder aus neun Ländern 17.05 Im schönen Mai 20.15 Großes Konzert 22.15 Blasmusik.

Prag.
12.15 Konzert 15.15 Blasmusik 18.10 Chorgesang 20.40 Schallplatten 22.30 Nachtmusik.

Hörspiel für die Arbeiterschaft.

Heute, Donnerstag, um 19.35 Uhr, sendet das Lodzer Studio über alle polnischen Sender ein Hörspiel für die breiten Schichten der Arbeiterschaft, aufgebaut auf den unsterblichen Werken Stefan Zeromskis „Die Rose" und „Der Schlaf des Schwertes". Um den Lodzer Arbeitern die Möglichkeit zu geben, dieses Hörspiel anzuhören, hat sich die Leitung des Lodzer Senders an alle Fabrikleitungen mit der Bitte gewandt, in den Fabriksälen Lautsprecher zu installieren und die Arbeiterschaft von dieser Sendung in Kenntnis zu setzen.

Konzert des 31. Schützenregiments.

Den Rundfunkhörern wird sich heute eine angenehme Ueberraschung bieten. Vor dem Mikrophon des Lodzer Studios wird um 18.35 Uhr das Orchester des Lodzer Hausregiments, des 31. Kaniowschen Schützenregiments konzertieren. Unter Leitung seines Kapellmeisters Jan Walter wird es den Mazur aus der Oper „Halka" von Moniuszko, den „Legionen-Strauß" von Sikorski, den Mazur „Auf dem Ring" von Namyslowski und eine Sammlung von Krakowiaks von Rajczyk spielen.

Stanislaw Moniuszko — der Liederkomponist.

Hervorragende Sänger nehmen an der dritten Folge aus dem Zyklus „Lieder von Stanislaw Moniuszko" heute um 21.35 Uhr teil, und zwar Aniela Szleminska und Eduard Bender. Diesmal umfaßt das Programm fünf Lieder und zwei Klagelieder von Kochanowski. Wie gewöhnlich, wird diese Sendung alle diejenigen Rundfunkhörer an ihre Empfänger bringen, die sich für die Kompositionen des größten polnischen Liederkomponisten interessieren.

Rosemarie, Rosemarie...

Roman von Käthe Metzner

(36. Fortsetzung)

Siebentes Kapitel.

Spätnovember. Schwere dunkle Wolken zogen über Berlin. Ab und zu trieb der Wind schon wässerige Schneeflocken gegen die Scheiben.

Rosemarie stand sinnend am Fenster ihres vornehm und behaglich ausgestatteten Wohnzimmers. Jahre waren vergangen, seitdem sie arm und unscheinbar in dieses Haus kam. Voll unendlichen Dankes war ihre Seele gegen Doktor Brunnenrandt, der ihr so rasch die Wege ebnete, die sie gehen mußte, um eine erfolgreiche Künstlerin zu werden.

Ein Schauer lief ihr über den Rücken. Was wäre wohl ohne ihn aus ihr geworden? Hätte sie immer den Mut aufgebracht, tapfer weiterzukämpfen, sich durchzuhungern, wenn es darauf ankam?

Rosemarie dachte an ihre erste Zeit in Berlin. Wie schwer war es gewesen! Wie hätte sie von den paar Pfennigen, die sie als Statistin verdiente, einen Bühnenunterricht bestreiten sollen?

Unwillkürlich faltete sie ihre Hände zu einem Dankgebet gegen Gott, der ihr Geschick so gütig gelenkt hatte.

Unermüdlich wolle sie weiterarbeiten, wollte sich in zäher Ausdauer den ganz großen Erfolg erringen, der den Namen ihrer Mutter unsterblich gemacht hatte.

Vielleicht, wenn dann ihr Name, ihr Bild durch die Blätter der Illustrierten und Tageszeitungen ging ... vielleicht fiele es dann durch Zufall auch einmal Wolfgang Wangenheim in die Hände, und er würde wohl einmal, ach einmal wenigstens zurückdenken an die Stunden, die sie zusammen verlebt hatten?

In diesem Augenblick, als ihre Gedanken mit dieser Möglichkeit spielten, wurde ihr plötzlich klar, daß ihre Arbeit in all den Jahren fast ausschließlich auf dieses Ziel hin geleitet war.

Wie wenig hatte sie innerlich Anteil genommen an all den äußeren Freuden und Vergnügungen, die das neue Leben ihr bot!

„Ich kann mich oft selbst nicht verstehen", sagte sie in stillem Selbstgespräch, „daß ich, nachdem alles so gekommen ist, mit Wolfgang noch immer in solcher geistigen Verbundenheit lebe, von mir aus gesehen. Er dagegen hat mich gewiß schon lange vergessen. Nur ich, ich werde nie darüber hinwegkommen. Bei allem, was ich tue und denke, frage ich mich noch immer, was wohl Wolfgang dazu sagen würde. Es ist nicht totzukriegen, so sehr ich mich dagegen wehre, und nun will ich es auch nicht mehr. Nur ruhiger bin ich jetzt geworden. Aber wie mühsam habe ich mir das bissel Ruhe und Sonne, die ich jetzt in mir trage, erkämpft, und wie nötig brauche ich sie, weil ich doch so vielen Menschen davon geben will. Doch keinen Dank — Dank bindet — ich aber will frei sein, um schaffen zu können!

Wenn nur nicht solche Tage wären wie dieser, an denen aus Träumerecken die Erinnerung auffsteigt und einen würgt, daß man kaum atmen kann. Dann folgen wieder müde, graue Tage, in denen die Gegenwart nichts ist — gar nichts."

Aber dann trat wieder jener Abend ihres ersten Auftretens in ihr Denken. Wie hatte das Publikum gerast, getobt vor Begeisterung! Hatte sie denn wirklich Künstlerblut in den Adern? Hätte sie der Beifall so kalt lassen dürfen?

„Beifall der Menge", dachte sie schmerzlich, „wo mein Herz nach dem einen, nur nach dem einen ... langt."

Wie lange würde sie noch hierbleiben? Bald mußte sie ein Engagement nach außerhalb annehmen. Dann ... sie wieder unter neue, fremde Menschen. Ewig heimatlos...

Die Sehnsucht nach der Tante war in ihr. ... sie die liebe alte Frau wenigstens hier hätte! Wie schön war es gewesen in den paar Tagen! Sie verstand ... ohne viele Worte. Ach, und wie wohl es tat, ihre treuen sorgenden Hände um sich zu haben!

Es klopfte.

Auf Rosemaries „Herein!" betrat der Diener ... Zimmer, um sie zu Tische zu bitten.

„Schon so weit?" Sie warf einen schnellen Blick auf ihre kleine, feine Armbanduhr.

Oh, wie peinlich, Onkel Brunnenrandt warten zu lassen! Sie hatte wieder einmal über allem Träumen und Sinnen Zeit und Stunde vergessen.

Als sie das große Speisezimmer betrat, saß Doktor Brunnenrandt schon bei Tisch.

„Na, Töchterchen", sagte er heiter, „hast mich wohl ganz vergessen?"

„Ach Onkel, das graue Wetter! Ich glaube, ... bringt einen auf dumme Gedanken!"

Rosemarie aß nur spärlich und mit wenig Appetit.

Aber Doktor Brunnenrandt, der sonst sehr auf ... das achtete, nahm heute wenig Notiz davon. Etwas ganz anderes schien ihn sehr stark zu beschäftigen. Ein ... chen schwieg er, aber dann mußte er sich Rosemarie mitteilen.

„Rosemarie, denke nur, heute morgen beim Reiten im Tiergarten hat die Tinius einen Unfall gehabt."

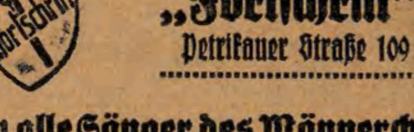
„Ach, wie gräßlich, Onkel! Es ist doch hoffentlich nicht gefährlich", sagte sie mit teilnahmsvollem Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)



Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt"
Petrikauer Straße 109

An alle Sänger des Männerchores
besonders an diejenigen aus der Ortsgruppe Lodz-Süd wird appelliert heute, Donnerstag, den 30. April, um 7 Uhr abends, im Lokale, Petrikauerstr. 109, zur Singstunde zu erscheinen.



Theater- u. Kinoprogramm

Städtisches Theater. Heute 8.30 Uhr Intrige...
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Streik
Casino: Schwarze Engel
Corso: I. Chinesische Meere, II. Sequoia
Europa: Annapolis
Grand-Kino: Die Versuchung
Metro u. Adria: Die Milchstraße
Miraż: Im Kampf mit dem Zarentum
Palace: Die heutigen Zeiten
Przedwiośnie: Clo-Clo
Rakieta: Die, oder keine
Rialto: Rose
Sztuka: Die Brautnacht

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Złoty 3.—, wöchentlich Złoty —.75; Ausland: monatlich Złoty 6.—, jährlich Złoty 72.—.
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty.
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.